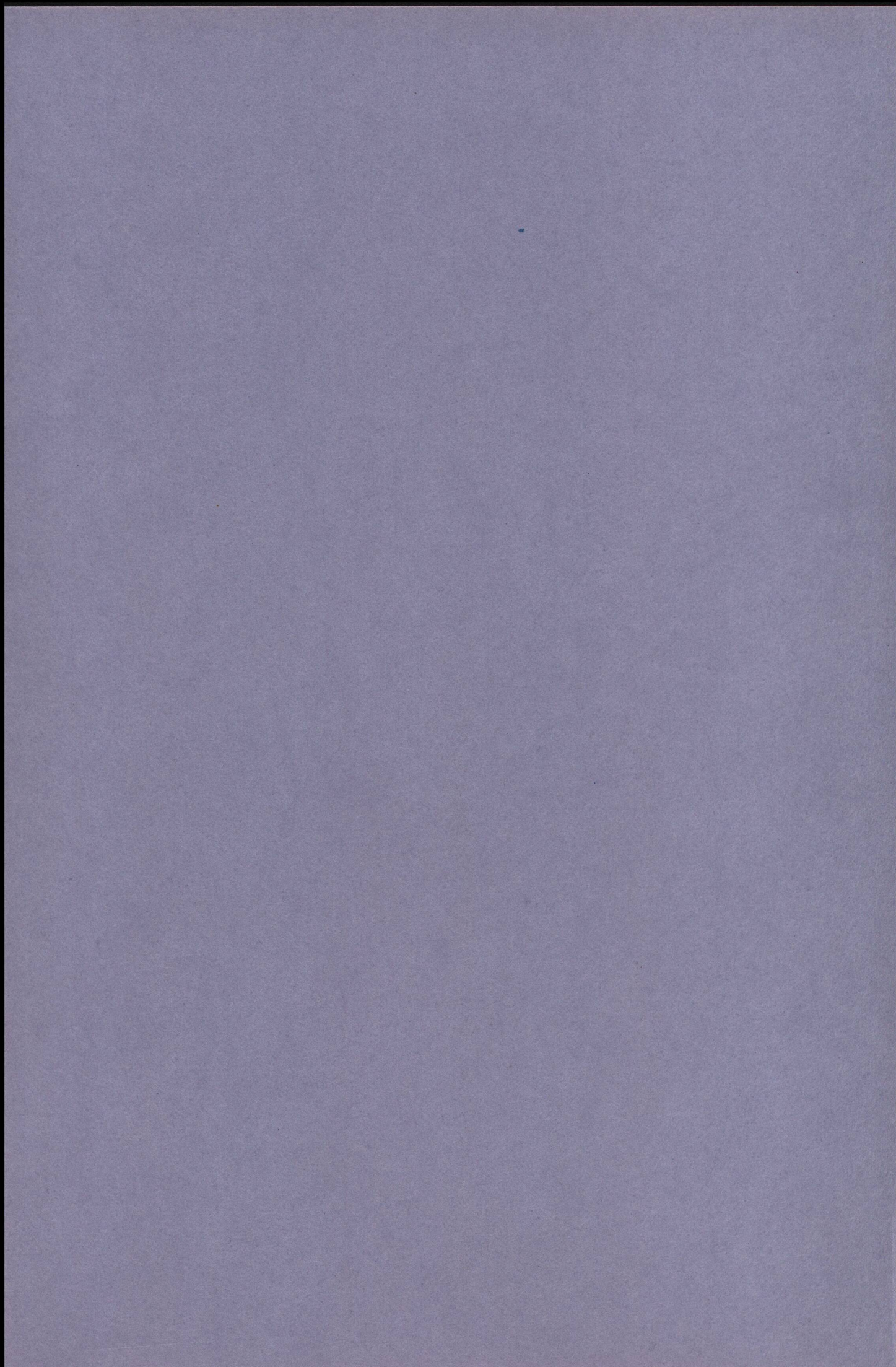


HPL Rechenschaftsbericht Studienjahr 1996/97

CoQ

1157

1996/97
Exp. 2



CoQ 1157: 1996/97 Expl. 2



97.004221

REGIERUNGSRAT DES KANTONS AARGAU



HÖHERE PÄDAGOGISCHE LEHRANSTALT

RECHENSCHAFTSBERICHT STUDIENJAHR 1996/97

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

...the ...

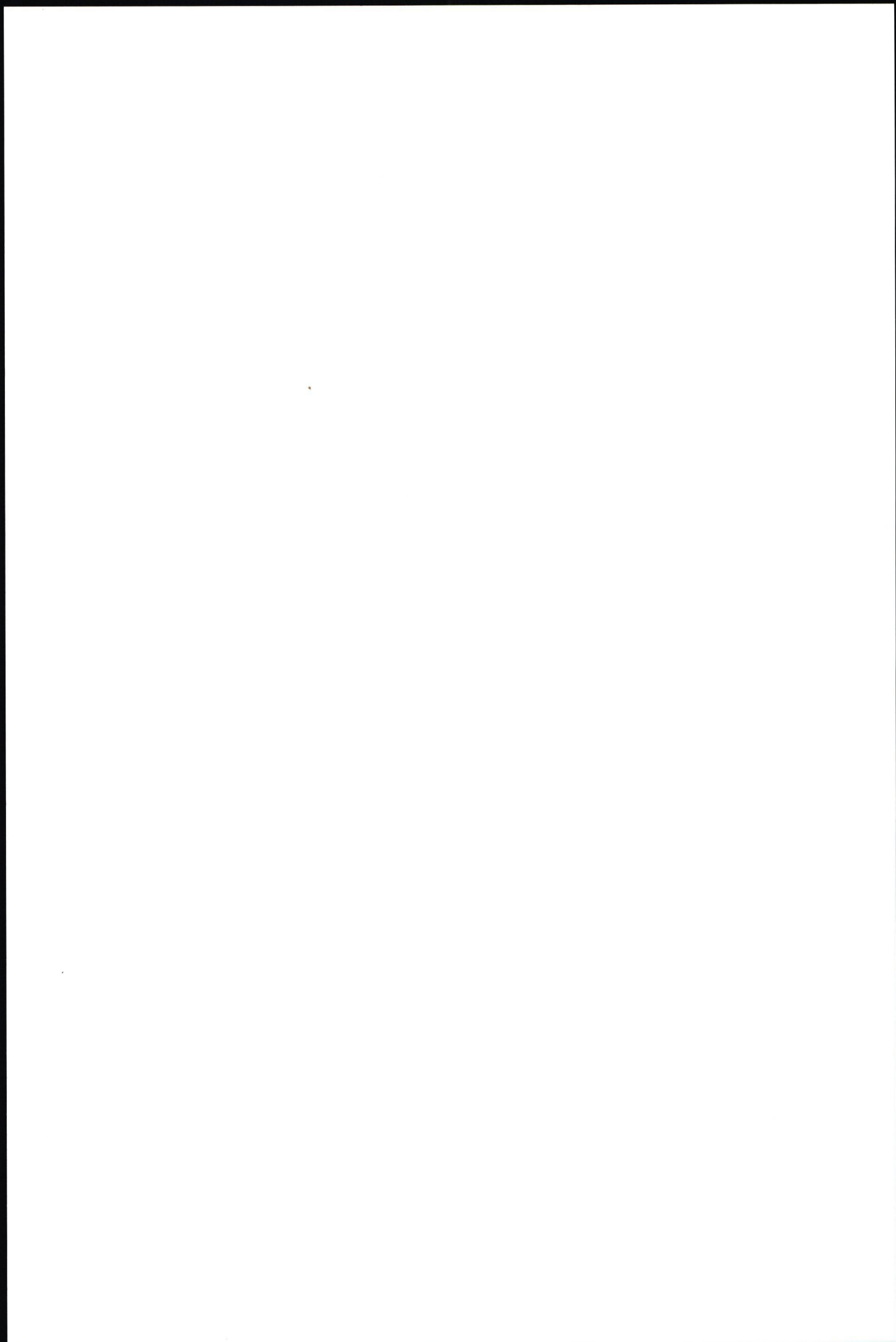
...the ...

...the ...

...the ...

INHALTSVERZEICHNIS

I. SCHULLEITUNG.....	2
II. BERICHT DES DIREKTORS	2
III. AUFSICHTSBEHÖRDEN.....	6
AUF SICHTSKOMMISSION	6
WEITERE KOMMISSIONEN	6
IV. LEHRKÖRPER.....	7
HAUPTLEHRKRÄFTE IM VOLLAMT	7
HAUPTLEHRKRÄFTE IM TEILAMT	7
LEHRBEAUFTRAGTE	7
STELLVERTRETERINNEN UND STELLVERTRETER	9
DOZENTINNEN UND DOZENTEN OHNE FESTEN LEHRAUFTRAG	9
MUTATIONEN	9
V. STATISTISCHE ANGABEN	10
LEHRKRÄFTE	10
ANSTELLUNGSVERHÄLTNISSE	10
STUDIERENDE	11
BESTAND IM SCHULJAHR 1996/97	11
ABSCHLUSS- BZW. DIPLOMPRÜFUNGEN	11
MUTATIONEN BEI DEN STUDIERENDEN WÄHREND DES STUDIENJAHRES	11
ENTWICKLUNG DER STUDIERENDENZAHLEN	12



I. SCHULLEITUNG

Direktor:	PD Dr. Christian Weber
Vizedirektor:	Dr. Heinz Vettiger
Leiter der berufspraktischen Ausbildung:	Toni Wunderlin, dipl.math.

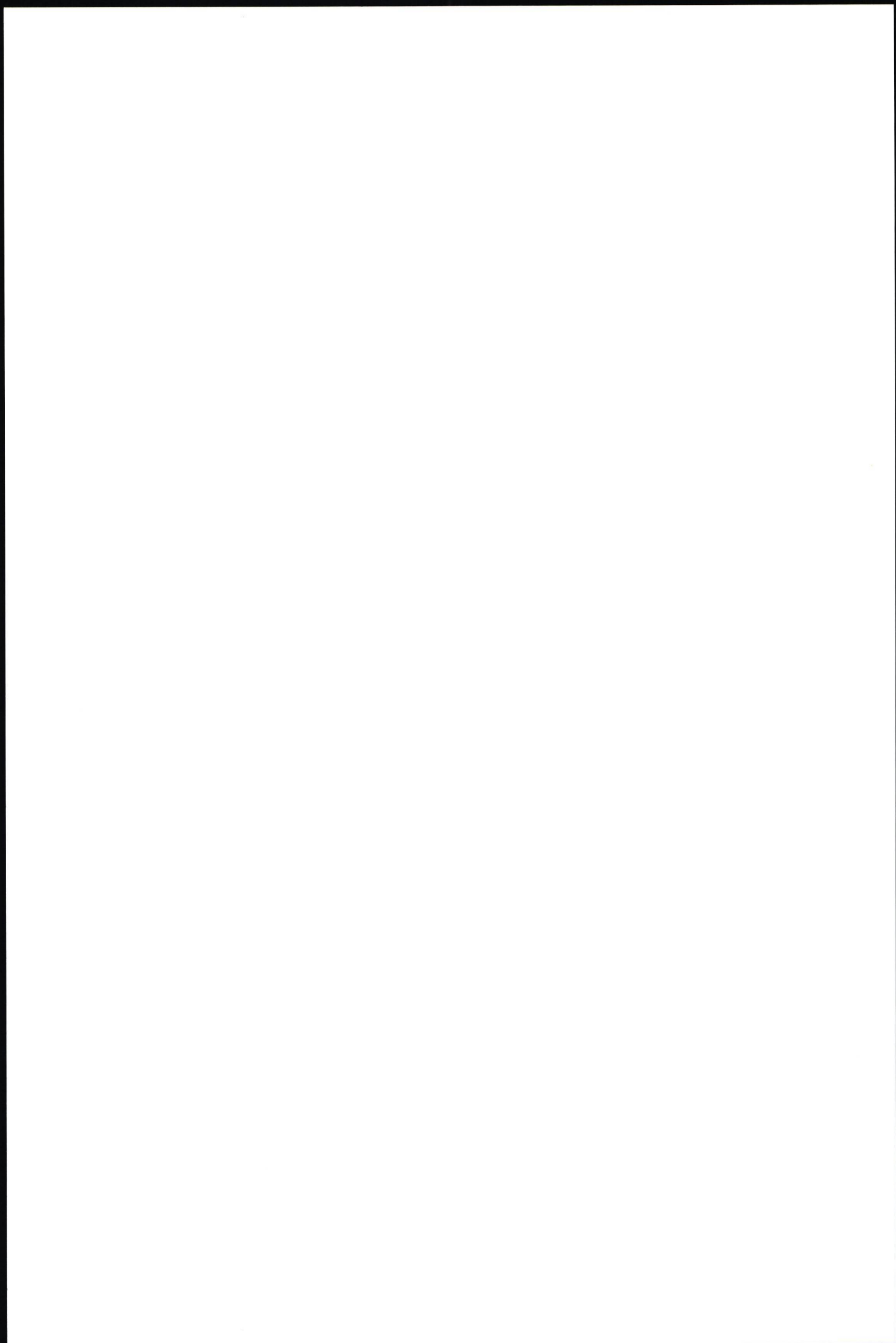
II. BERICHT DES DIREKTORS

An der diesjährigen Patentfeier vom 3. Juli 1997 an der Höheren Pädagogischen Lehranstalt konnten 129 junge Damen und Herren ihr Lehrpatent entgegennehmen. Das Studienjahr 1996/97 war gekennzeichnet durch zwei wichtige Ereignisse: Die etappenweise Einführung des revidierten Studienplanes und das 20-Jahr-Jubiläum der HPL.

Einführung des revidierten Studienplanes

Die Abgrenzung der Ausbildungsaufgaben zwischen Didaktikum und HPL war an beiden Instituten mit intensiven Planungsarbeiten verknüpft. Für die HPL bedeutete sie eine Konzentration ihrer Kräfte auf die Ausbildung von Primarlehrpersonen. Das überarbeitete HPL-Ausbildungskonzept, welches vom Erziehungsrat am 21. August 1997 verabschiedet wurde, verstärkt u.a. die Selbstverantwortung der Studierenden, die Zusammenarbeit unter den Lehrkräften und das Prinzip der Interdisziplinarität. Bereits mit dem Studienjahr 1996/97 ist der revidierte Studienplan in die Realisierungsphase eingetreten. Die Einführung des neuen Ausbildungskonzeptes erfolgt schrittweise, da parallel zur neu konzipierten Ausbildung von Primarlehrkräften noch sieben Stammgruppen von Studierenden des 2. Studienjahres nach altem Modus unterrichtet wurden und damit den letzten Ausbildungsgang für Primar- und Realstufe an der HPL absolvierten. Den austretenden Studierenden wurde an der Patentfeier vom 3. Juli 1997 zum letzten Mal das integrale Patent für Primar- und Realstufe überreicht. Mit dem Wegfall der Oberstufenausbildung an der HPL schliesst darum in diesem Jahr auch eine Aera ab, von welcher der Unterricht und das Geschehen an unserer Schule über die letzten 20 Jahre ganz wesentlich mitgeprägt war.

Die Revision des Studienplanes für die Ausbildung von Lehrpersonen der Primarschule ist charakterisiert durch einen klaren Studienaufbau mit einem 'Grundstudium' im ersten Studienjahr, welches die Grundlage für die Fachdidaktische und stufenspezifische Ausbildung des 2. Studienjahres legt. Das 1. Studienjahr schliesst mit einer Jahresqualifikation ab. Die Schwerpunkte liegen in 4 Bereichen: Berufseinführung,



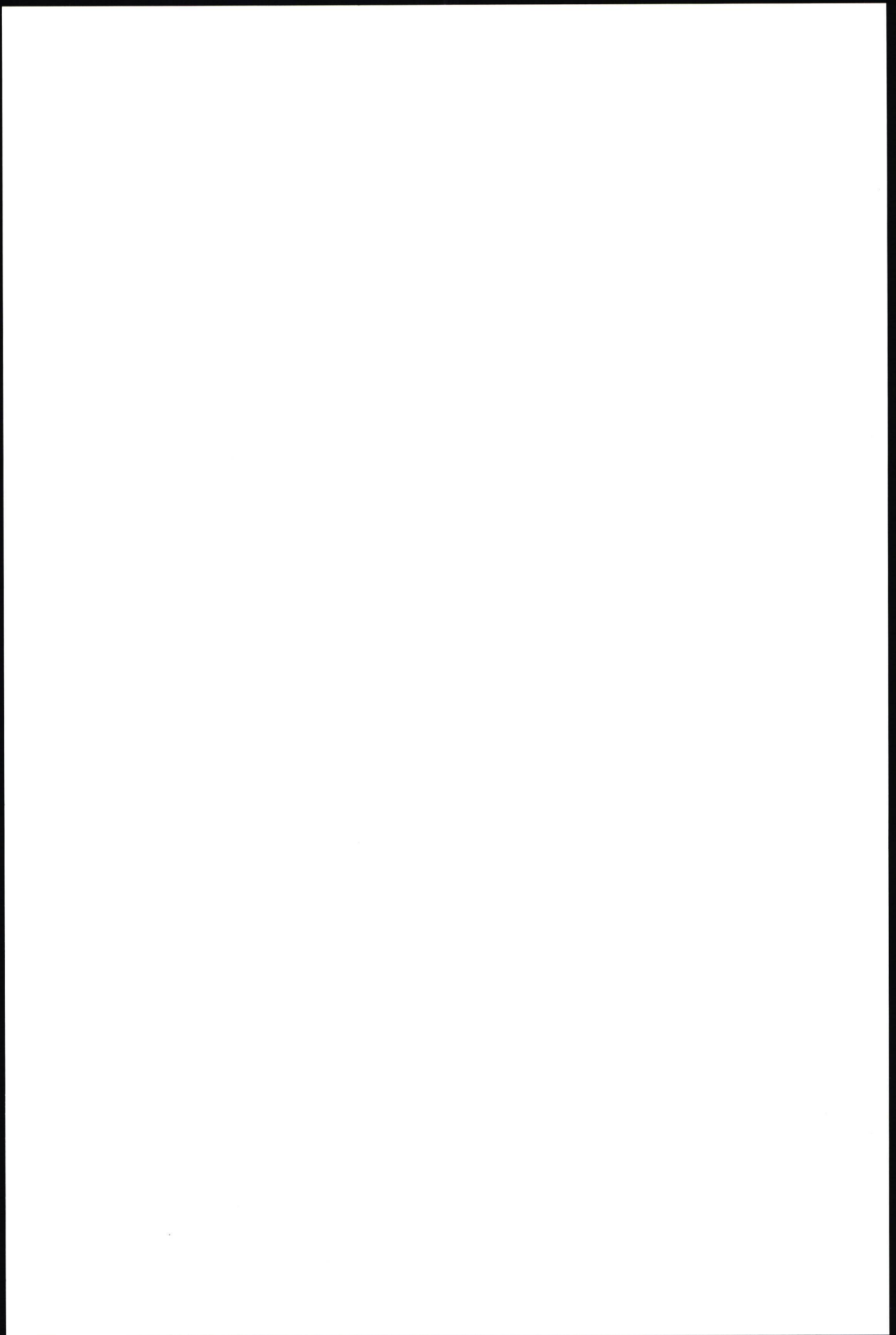
Erziehungswissenschaften, Persönliche Fertigkeiten und Berufspraktische Ausbildung in Allgemeindidaktik. Im zweiten Studienjahr liegt der Hauptakzent bei der Ausbildung in den stufenspezifischen Fachdidaktiken. Das Studium schliesst mit der Diplomprüfung ab. Die inhaltliche und zeitliche Gliederung der Ausbildung gewährleistet den Studierenden der HPL und des Didaktikums nach erfolgreichem Abschluss des ersten Studienjahres einen reibungslosen Übertritt an die jeweilige andere Ausbildungsinstitution. Gleichzeitig ermöglicht dieser Studienaufbau, Personen mit einem Oberstufendiplom in einem einjährigen Aufbaustudium an der HPL zu Primarlehrpersonen auszubilden.

Die berufspraktische Ausbildung ist mit dem neuen Konzept aufgewertet worden, und durch die neue Gliederung der Ausbildungselemente soll der engen Vernetzung von Theorie und Praxis noch besser als bisher Rechnung getragen werden. Parallel zu den strukturellen Änderungen der Ausbildung mussten auch die flankierenden Rahmenbedingungen entsprechend angepasst werden. So wurde im Verlaufe des letzten Studienjahres die Verordnung über die Diplomprüfung an der Höheren Pädagogischen Lehranstalt neu geschaffen und vom Erziehungsrat verabschiedet. Gleichzeitig wurde auch ein Entwurf der Verordnung über die Organisation der Höheren Pädagogischen Lehranstalt für Primarstufenlehrpersonen erarbeitet. Diese soll noch im kommenden Herbst der Aufsichtskommission und später dem Erziehungsrat und der Regierung vorgelegt werden.

Mit der Einführung der Oberstufenausbildung (SEREAL) am Didaktikum ging auch eine tiefgreifende Umbildung des Lehrkörpers und der Praxislehrkräfte der HPL einher. Durch die längerfristige und überlegte Stellenpolitik konnte der Stellenabbau im Lehrkörper (und das betrifft mehr als 20 Lehrbeauftragte) geordnet vonstatten gehen, und Härtefälle konnten weitgehend vermieden werden. Einzelne Bereiche wurden aber sehr massiv und nachhaltig durch diese Restrukturierungsmassnahmen tangiert.

20-Jahr-Jubiläum der HPL

Am 21. Mai 1976 fand die Eröffnung der Höheren Pädagogischen Lehranstalt des Kantons Aargau an seinem provisorischen Standort in Zofingen statt. Die Ansprachen von Bundesrat Hürlimann, von Herrn Gehrig, Direktor des Oberseminars Zürich und des damaligen Erziehungsdirektors Arthur Schmid belegten das landesweite Interesse an dieser neuartigen Ausbildung von Lehrpersonen. Der Ausbildungskonzeption lagen im wesentlichen folgende Leitvorstellungen zugrunde, die der Schule als Orientierungsrahmen und auch als Korrektiv dienen sollten: Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrer als Fachpersonen für Erziehung und Unterricht und zweitens als Kulturträger und Kulturschaffende. Als methodisch-didaktische Prinzipien verfolgte die neue



Ausbildungsstätte Wissenschaftsorientierung und Praxisbezug, die sie eng miteinander verbinden wollte. Für die schweizerische Lehrerbildung als wegweisend erwies sich die Aufwertung der Erziehungswissenschaften und als neue Elemente die Fachdidaktiken sowie das Problembezogene Fachstudium.

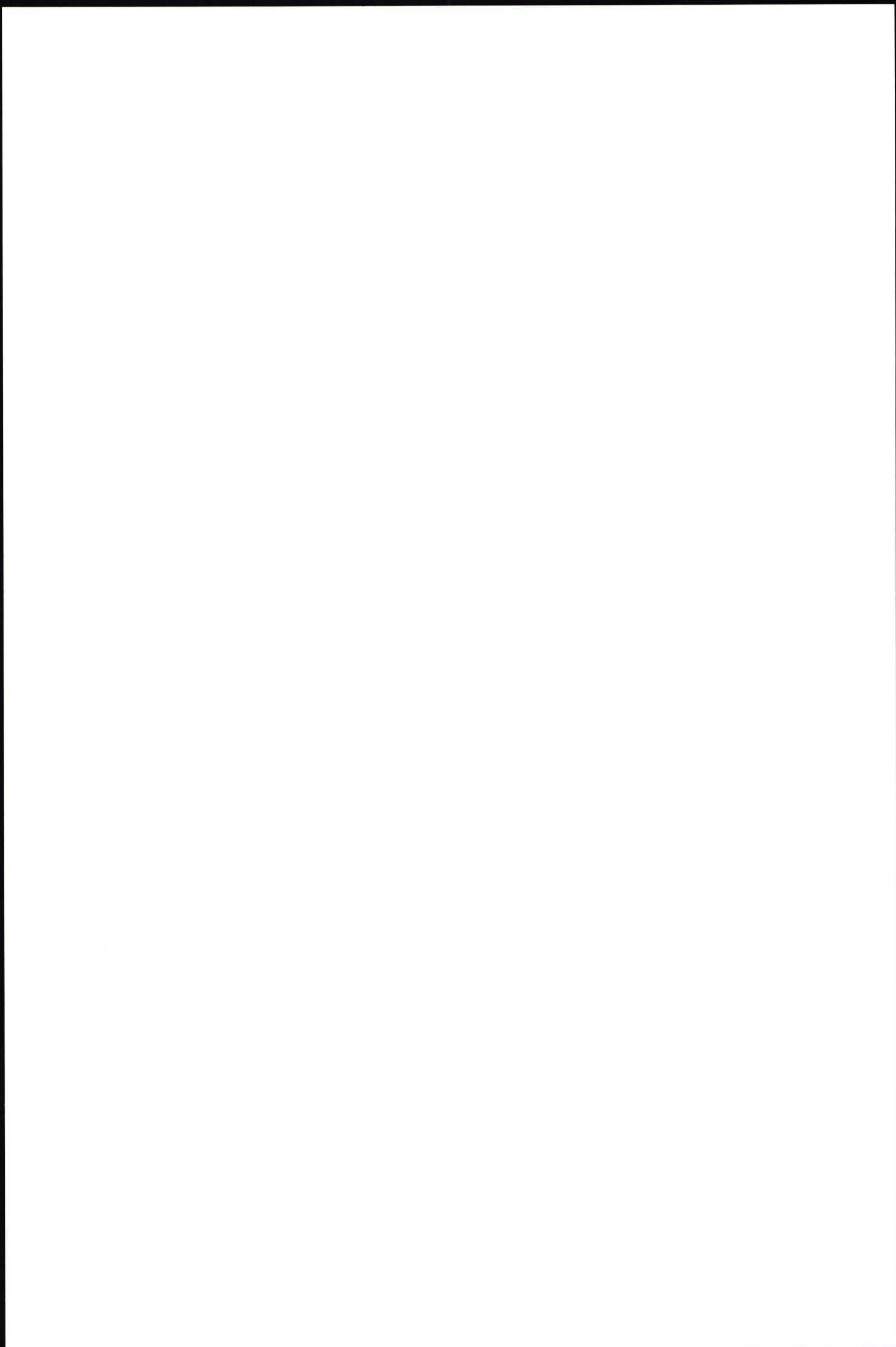
Heute ist die HPL eine gleichermassen wissenschafts- wie praxisbezogene Ausbildungsstätte für angehende Primarlehrerinnen und Primarlehrer. Die Zulassung ist abhängig von einer breiten Allgemeinbildung, die an den Gymnasien erworben wird (Erster Bildungsweg) oder durch einer Berufslehre mit anschliessender Berufserfahrung (Zweiter Bildungsweg). Die Studierenden erreichen ihr Berufsziel nach 2 Jahren auf dem Ersten oder nach 3 Jahren auf dem Zweiten Bildungsweg.

Die HPL hat im Aargau und in der Schweiz die Entwicklung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung wesentlich mitgeprägt. Auch wenn zahlreiche Institute, die in der Schweiz Lehrerinnen und Lehrer ausbilden, wesentlich älter sind, hat die HPL dennoch bereits ihre eigene Geschichte, und ich erlaube mir darum, auch an dieser Stelle nochmals kurz auf die Entwicklungsgeschichte der Lehrerinnen- und Lehrerbildung im Kanton hinzuweisen.

Das zwanzigjährige Bestehen der HPL ist ein idealer Zeitpunkt, um einerseits auf die letzten zwei Jahrzehnte zurückzublicken und andererseits eine Standortbestimmung mit Blick auf die Entwicklungen 'Schule von morgen' vorzunehmen.

Im Jahre 1822 eröffnete Philipp Nabholz in Aarau das erste Staatliche Lehrerseminar der Schweiz. Mit der Begründung, die Städte hätten auf die Jugend einen verführerischen Einfluss, wurde es 1847 nach Wettingen verlegt und mit einer Übungsschule und mit einem Konvikt verbunden. Im Jahre 1873 entstand in Aarau ein Lehrerinnenseminar. Es wurde dem schon lange bestehenden städtischen Töchterinstitut angegliedert. Die Seminaristinnen in Aarau und die Seminaristen in Wettingen hatten Ende des letzten Jahrhunderts wöchentlich 41 bis 43 Unterrichtsstunden zu bewältigen. Um diese Überbelastung zu mindern, beschloss man, die berufsbildenden Fächer von 12 auf 7^{1/2} Stunden zu senken.

Nebst anderen Gründen bewirkte die Einführung der Koedukation ab 1965 einen starken Andrang, so dass die alten Seminare ausgebaut und Wohlen sowie Zofingen als Filialschulen geschaffen werden mussten. Trotz verschiedener Anläufe gelang es nicht, die zunehmend zu Tage tretenden Strukturprobleme zu lösen. Das hohe Niveau in der Allgemeinbildung und im musischen Bereich liess sich nur unter Verzicht auf den Ausbau der Berufsbildung gewährleisten. Von 100 ausgebildeten Seminaristinnen und Seminaristen traten zeitweise lediglich etwa 20 in den Schuldienst. Um diesen und weiteren Problemen abzuweichen, erarbeiteten Kommissionen in mehreren Etappen eine Neuordnung der



Aargauischen Lehrerbildung, die nach rund 10 Jahren zu einem breit abgestützten Entscheid des Grossen Rates führte.

Mit dem Dekret vom 19. Dezember 1972 wurden die vier Seminarien aufgelöst, die gesamte Primar- und Reallehrerausbildung an die HPL verlegt und ein neuer Maturitätstypus, nämlich das Pädagogisch-soziale Gymnasium (PSG) geschaffen.

Seit 1976 ist die aargauische Lehrerinnen- und Lehrerbildung von der Phase der Allgemeinbildung in den Gymnasien abgetrennt. Als nachmaturitärer Ausbildungsgang konzentriert sie sich seither auf die Vorbereitung der zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer auf ihren beruflichen Alltag: auf die Gestaltung einer Lern- und Lebenswelt, in welcher die heranwachsenden Kinder verantwortungsvoll begleitet und gefördert werden.

Mit den Feierlichkeiten zum 20jährigen Bestehen der HPL versuchten wir im Studienjahr 1996/97, auch das Interesse einer breiteren Öffentlichkeit für die Zielsetzungen und die Ideen unserer Ausbildung, welche sich ja künftig ganz auch die Primarstufe konzentriert, zu gewinnen. Um diese Ziele zu realisieren, haben wir im Rahmen des Jubiläums unterschiedliche Projekte geplant und durchgeführt. Alle diese Beiträge, das Jubiläumskonzert im Stadtsaal von Zofingen (mit Kompositionen von Jean Philipp Ramos 'Vie concert', mit Franz Tischhausers 'Das Nasobem' und Camille Saint-Saëns, 'Le Carnaval des Animaux'), die Festschrift 'HPL im Dialog', die Aktivitäten im Rahmen des Projektes 'Lebendiges Zofingen', die Arbeiten für das musikalische Tiergeschichtenbuch und natürlich als Höhepunkt das Jubiläumsfest im Zelt des Circus Monti haben auf ihre Weise beigetragen, wichtige Zeichen zu setzen. Bei allen diesen Aktivitäten waren HPL-Studentinnen und -Studenten, Dozentinnen und Dozenten und z.T. auch Praxislehrkräfte und Schulkinder integriert. Durch die Vielfalt der verschiedenen Veranstaltungen rund um das HPL-Jubiläum versuchten wir symbolhaft, ein Bild von unserer Schule zu zeichnen, bei der nebst der wissenschaftlichen Ausbildung auch der Gestaltung, der Musik und der Bewegung stets wesentliche Bedeutung zugemessen wird.

Im Rückblick kann die HPL bei ihrem zwanzigjährigen Bestehen als ein Reformmodell bezeichnet werden, das eine ständige Weiterentwicklung erfahren hat. Ein mehrjähriges Projekt, das die Konzeption der HPL einer gründlichen Überprüfung unterzog, legte eine fachliche Grundlage, in der sich die HPL in der politischen Auseinandersetzung zu behaupten und profilieren vermochte. Mit der Gesamtkonzeption Lehrerinnen- und Lehrerbildung im Aargau tritt die HPL in eine weitere Phase ihrer Entwicklung, die bereits in die Zeit nach der Jahrtausendwende reicht.

Christian Weber, Direktor der HPL

The first part of the document discusses the importance of maintaining accurate records of all transactions. It emphasizes that every entry, no matter how small, should be recorded to ensure the integrity of the financial data. This includes not only sales and purchases but also expenses and income. The document provides a detailed explanation of how to categorize these transactions and how to use a double-entry system to ensure that the books balance.

Next, the document covers the process of reconciling the accounts. It explains how to compare the company's records with the bank statements and how to identify and correct any discrepancies. This is a crucial step in ensuring that the financial statements are accurate and reliable. The document also discusses the importance of regular reconciliations to catch errors early and prevent them from becoming more significant.

The third part of the document focuses on the preparation of financial statements. It outlines the steps involved in calculating the net income, determining the cost of goods sold, and preparing the income statement, balance sheet, and statement of cash flows. The document provides clear instructions on how to format these statements and how to present the information in a clear and concise manner.

Finally, the document discusses the importance of maintaining good records for tax purposes. It explains how to track deductible expenses and how to calculate the taxable income. The document also provides information on the deadlines for filing taxes and the consequences of late filing. It emphasizes the importance of keeping all receipts and supporting documents for a sufficient period of time to substantiate the entries in the books.

III. AUFSICHTSBEHÖRDEN

Aufsichtskommission

- Präsident:** Regierungsrat Peter Wertli
- Vizepräsidentin:** Dora Becker, alt Grossrätin, Möriken
- Mitglieder:** Dr. Guido Bächli, Gymnasiallehrer, Baden
Daniel Burg, Sekundarlehrer, Wohlen
Paul Haas, Gewerbeschullehrer, Unterentfelden
Eva Knecht, Windisch
Ulrich Meier-Treier, Uezwil
Erwin Meier, Berufswahllehrer, Wohlen
Urs Vögeli, Erziehungswissenschaftler, Aarau

Vertreter des Erziehungsdepartementes:

Oswald Merkli, Chef Lehrer- und Erwachsenenbildung, Aarau

Vertreter der HPL:

Dr. Christian Weber, Sekretär
Toni Wunderlin, Protokollführer
Dr. Heinz Vettiger

Subkommission Zwischenprüfungen

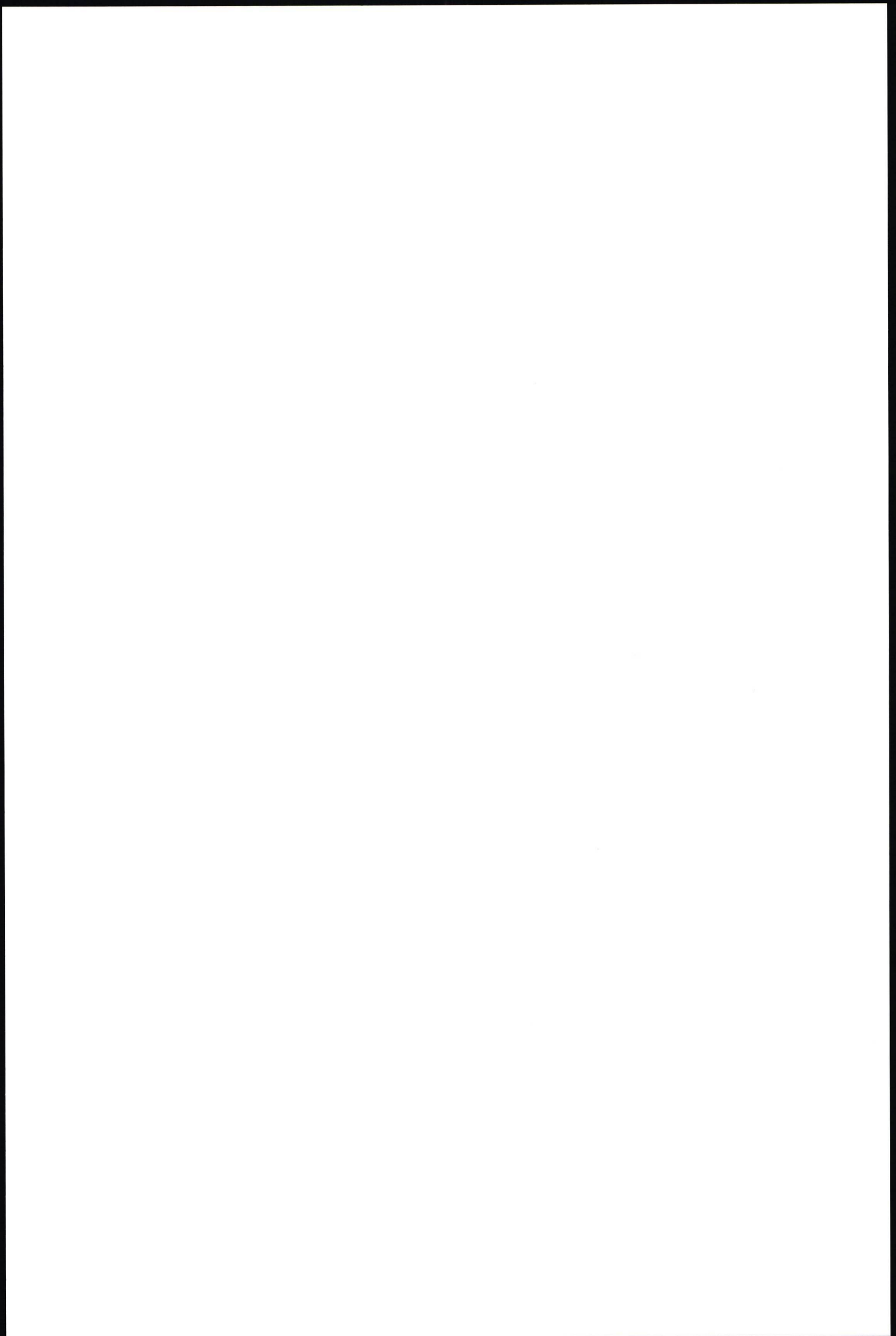
- Präsidentin:** Dora Becker
- Mitglieder:** Daniel Burg
Paul Haas
Eva Knecht
Urs Vögeli

Wahlfähigkeitsprüfungskommission (WPK)

- Präsident:** Rolf Eichenberger, Erziehungsrat, Oberentfelden
- Mitglieder:** Samuel Balmer, Primarlehrer, Endingen
Verena von Bamekow, lic.phil., Kantonsschullehrerin, Wettingen
Peter Dubler, Reallehrer, Kallern
Vrony Meier, Primarlehrerin, Windisch
Hans Müller, Bezirkslehrer, Mägenwil
Margrit Studer, Lehrerin, Endingen
Isabelle Steinmann, Bezirkslehrerin, Zürich
Hans-Jakob Weiss, Sekundarlehrer, Niederrohrdorf

Subkommission Blockflötendidaktikkurs

- Präsident:** Dr. Guido Bächli
- Mitglieder:** Erwin Meier, Ulrich Meier-Treier, Dr. Christian Weber (beratende Funktion), Oswald Merkli (beratende Funktion)



IV. LEHRKÖRPER

In Klammern ist das Eintrittsjahr der Lehrpersonen angegeben.

Hauptlehrkräfte im Vollamt

Brugger Hansjörg, Instrumentallehrer, Küttigen (1980)	Violine, Schulmusik, Chor
Däster Ernst, Fachdidaktiker, Uerkheim (1985)	FD Heimatkunde, Allg.Didaktik
Ernst Karl, Turn-u.Deutschlehrer, Zofingen (1977)	FD Deutsch, Allg.Didaktik
Hengartner Elmar, Dr.phil., Zofingen (1976)	FD Mathematik, HLK, PFS
Lattmann Urs Peter, Dr.phil., Unterbözberg (1975)	Allg.Pädagogik, PFS
Meier Bruno, Instrumentallehrer, Windisch (1980)	Querflöte
Meier Werner, lic.phil., Richenthal (1991)	Päd.Psych., Allg.Didaktik, PFS
Röthlisberger Max, Dr.phil., Zofingen (1981)	Allg.Päd., Allg.Didaktik
Ruthemann Ursula, lic.phil., Oftringen (1991)	Päd.Psych., Allg.Didaktik
Schläpfer Max, Schreibdidaktiker, Zofingen (1977)	FD Schreiben, Berufseinführung
Schöllmann Jürgen, Instrumental., Oftringen (1983)	Klassische Gitarre
Schwarb Egon, Musiklehrer, Baden 6 Rütihof (1976)	FD Musik,Singen,Chor,Kirchenm.
Vettiger Heinz, Dr.phil., Bottenwil (1980)	Päd.Psychologie, Allg.Didaktik
Weber Christian, PD Dr.phil., Aarau (1989)	Allg. Didaktik
Wunderlin Toni, dipl.math., Staufen (1982)	Allg. Didaktik

Hauptlehrkräfte im Teilamt

Bertschi-Kaufmann Andrea, lic.phil., Möhlin (1981)	FD Deutsch
Glaser Edith, Zeichnungslehrerin, Liestal (1977)	FD Bildn.Gestalten, PFS

Lehrbeauftragte

Agnoli Bruno, Instrumentallehrer, Rodersdorf (1991)	Klassische Gitarre
Baumann Herbert, Instrumentallehrer, Ruppertswil (1981)	Klavier
Baumann Peter, Musiklehrer, Baden (1993)	FD Musik, Singen, Chor
Baumann Schenker Sandra, lic.phil., Küttigen (1992)	FD Deutsch
Baumgartner Markus, Dr.theol., Aarau (1991)	FD Religion
Berger Ruedi, Bezirkslehrer, Aarau (1989)	PFS, FF Computer
Brügger Roger, Instrumentallehrer, Wettingen (1981)	Klavier
Büchler Kurt, Turnlehrer, Boniswil (1993)	FD Turnen
Bundi Thomas, Dr.sc.nat.ETH, Lenzburg (1991)	FD Mathematik
Burger Hans, Bezirkslehrer, Schinznach-Dorf (1987)	FD Französisch
Buri Beat, lic.phil., Baden (1992)	Pädagogische Psychologie
Bürli Rolf, Instrumentallehrer, Aarau (1977)	Klarinette
Dembinski Sieglinde, Instrumental., Zofingen (1984)	Blockflöte
Diehl Luitgard, Zeichenlehrerin, Liestal (1992)	Bildnerisches Gestalten

...the first of these is the fact that the...

...the second is the fact that the...

...the third is the fact that the...

...the fourth is the fact that the...

...the fifth is the fact that the...

...the sixth is the fact that the...

...the seventh is the fact that the...

...the eighth is the fact that the...

...the ninth is the fact that the...

...the tenth is the fact that the...

...the eleventh is the fact that the...

...the twelfth is the fact that the...

...the thirteenth is the fact that the...

...the fourteenth is the fact that the...

...the fifteenth is the fact that the...

...the sixteenth is the fact that the...

...the seventeenth is the fact that the...

...the eighteenth is the fact that the...

Frey Jürg, Instrumentallehrer, Aarau (1989)	Klarinette
Gautschi Karl, Dr.phil., Menziken (1977)	Geschichte
Gerber Hanspeter, Seminarlehrer, Spiez (1993)	FD Mathematik
Gerhardt Hans-Jürgen, Werklehrer, Pfaffnau (1980)	Werken
Girod Dirk, Musiklehrer, Aarau (1977)	FD Musik
Glaser Marius, Zeichnungslehrer, Liestal (1985)	Bildnerisches Gestalten
Gloor Peter, dipl.phil.II, Suhr (1994)	FD Geographie
Gloor Urs, Instrumentallehrer, Brugg (1989)	Klarinette
Graser Hermann, Zeichnungslehrer, Dürrenäsch (1982)	Bildnerisches Gestalten
Haller Verena, Instrumentallehrerin, Hallwil (1980)	Klavier
Hangartner Elisabeth, Instrumental., Riniken (1982)	Orgel
Harras Manfred, Instrumentallehrer, Oberwil (1980)	Blockflöte, Blockflötendidaktikkurs
Heck Urs, Dr.sc.nat., Winterthur (1993)	FD Naturkunde/Geogr., PFS
Heitz Flucher Kathrin, Turnlehrerin, Rombach (1989)	FD Turnen
Höch Urs, Bezirkslehrer, Untereentfelden (1991)	FD Mathematik
Höfler Alfred, Dr.phil., Stüsslingen (1986)	FD Religion
Hunziker Andreas, Instrumental., Langenthal (1993)	Klassische Gitarre
Hunziker Stefan, Instrumentallehrer, Aarau (1993)	Klassische Gitarre
Jenny Konrad, Instrumentallehrer, Baden (1992)	Schulmusik, Cello
Jonkers Han, Instrumentallehrer, Basel (1983)	Klassische Gitarre
Karstens Peter, Instrumentallehrer, Basel (1991)	Klassische Gitarre
Koch René, Musiklehrer, Fahrwangen (1988)	Sologesang
Krieger Susan, Werklehrerin, Zürich (1992)	Werken
Kunz Doris, lic.phil., Windisch (1992)	Allgemeine Didaktik
Lauper Renate, Bewegungstherapeutin, Zofingen (1989)	FF Turnen
Lindauer Thomas, Dr.phil.I, Suhr (1995)	FD Deutsch
Lüber Heinrich, Zeichenlehrer, Basel (1993)	Bildnerisches Gestalten
Lüscher Heinz, Turnlehrer, Strengelbach (1981)	FD Turnen
Metz Peter, Dr.phil., Chur (1988)	Allgemeine Pädagogik
Michel Vreni, Instrumentallehrerin, Magden (1980)	Blockflöte
Müller Lukas, Bezirkslehrer, Würenlingen (1991)	FD Mathematik
Notter Eugen, Instrumentallehrer, Rohr (1991)	Klassische Gitarre
Novak Pavel, lic.phil., Wettingen (1993)	FD Deutsch
Oldani Susanne, Gesangslehrerin, Ennetbaden (1995)	Sologesang
Perlini Guido, Turnlehrer, Aarau (1992)	FD Turnen
Peter Regula, Instrumentallehrerin, Nussbaumen (1989)	Klavier
Regez Olga, Gesangslehrerin, Rothrist (1990)	Sologesang
Rieser Helmuth, Instrumentallehrer, Liebefeld (1992)	Klassische Gitarre
Riss Maria, Lehrerin, Aarau (1987)	PFS
Scherer Stefan, lic.phil.I, Baden-Rütihof (1995)	Pädagogische Psychologie
Schmid Heinz, Theaterpädagoge, Rombach (1994)	Schultheater, PFS
Schmid Peter, Instrumentallehrer, Oberrüti (1992)	Trompete



Schneider Brigitte, Instrumentallehrerin, Windisch (1981)	Klavier
Seiler Marie-Louise, Bezirkslehrerin, Beinwil a.S. (1983)	FD Französisch
Simmen Anne-Marie, Instrumental., Wettingen (1976)	Klavier
Stokar Adrian, lic.phil., Zürich (1995)	Allgemeine Pädagogik
Tremp Peter, lic.phil., Baden (1994)	Allgemeine Pädagogik
Tschopp Ruedi, lic.phil., Zürich (1993)	Pädagogische Psychologie
Urech Füglistaler Ruth, Instrumental., Bottmingen (1981)	Querflöte
Wälti Beat, lic.phil.II, Spiez (1996)	FD Mathematik
Weber Bruno, Werklehrer, Glashütten (1981)	Werken
Werlen Erika, Dr.phil., Säriswil (1991)	FD Deutsch
Wisler Kurt, Zeichenlehrer, Luzern (1996)	Werken
Wyler Verena, Werklehrerin, Dietikon (1992)	Werken
Züst Irène, Instrumental., Schöftland (1984)	Blockflötendidaktikkurs

Stellvertreterinnen und Stellvertreter

Freyenmuth Rolf, Obererlinsbach (1996+1997)	Turnen
Jossi Marianne, Niederrohrdorf (1996)	Klassische Gitarre
Grunewald Beat, Hägendorf (1997)	Turnen

Dozentinnen und Dozenten ohne festen Lehrauftrag

Vogt Annemarie, lic.phil.Psychologin (1995)	Psychologische Beratung
Regli Walter, Dr.med. (1976)	Schularzt

Mutationen

Neuwahlen von Hauptlehrkräften:

keine

Eintritte von Lehrbeauftragten:

Wisler Kurt, Luzern (1996)	Werken
Wälti Beat, lic.phil.II, Spiez (1996)	FD Mathematik



Austritte von Hauptlehrkräften:

keine

Austritte von Lehrbeauftragten:

Büchler Kurt, Boniswil (1993)	FD Tumen
Buri Beat, lic.phil., Baden (1992)	Pädagogische Psychologie
Girod Dirk, Aarau (1977)	FD Schulmusik
Gloor Peter, dipl.phil.II, Suhr (1994)	FD Geographie
Höch Urs, Unterentfelden (1991)	FD Mathematik
Hunziker Andreas, Langenthal (1993)	Klassische Gitarre
Hunziker Stefan, Aarau (1993)	Klassische Gitarre
Jenny Konrad, Baden (1992)	Schulmusik, Cello
Kunz Doris, lic.phil., Windisch (1992)	Allgemeine Didaktik
Novak Pavel, lic.phil., Wettingen (1993)	FD Deutsch
Rieser Helmuth, Liebefeld	Klassische Gitarre
Seiler Marie-Louise, Beinwil a.See (1983)	FD Französisch
Stokar Adrian, lic.phil., Zürich (1995)	Allgemeine Pädagogik
Urech Ruth, Bottmingen (1981)	Querflöte
Wisler Kurt, Luzern (1996)	Werken
Wyler Verena, Dietikon (1992)	Werken
Züst Irène, Schöffland (1984)	Blockflötendidaktikkurs

V. STATISTISCHE ANGABEN**LEHRKRÄFTE****Anstellungsverhältnisse**

Anstellungsverhältnis	Frauen		Männer		Total
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl
Hauptlehrkräfte im Vollamt	1	6	15	94	16
Hauptlehrkräfte im Teilamt	2	100	-	-	2
Lehrbeauftragte	17	32	35	68	52
Andere (besoldete) Lehrkräfte					
Total	20	28	50	72	70

The first part of the document discusses the importance of maintaining accurate records of all transactions. It emphasizes that every entry, no matter how small, should be recorded to ensure the integrity of the financial statements. This includes not only sales and purchases but also expenses, income, and transfers between accounts.

Next, the document outlines the various methods used to collect and analyze data. It mentions the use of spreadsheets, databases, and specialized software to organize large amounts of information. The goal is to identify trends, patterns, and anomalies that can provide valuable insights into the organization's performance.

The third section focuses on the role of internal controls in preventing fraud and errors. It describes how a strong system of checks and balances can help ensure that all transactions are properly authorized and recorded. This includes separating duties, requiring approvals, and conducting regular audits.

Finally, the document discusses the importance of transparency and communication. It stresses that financial information should be shared with all relevant stakeholders in a clear and timely manner. This helps build trust and ensures that everyone is on the same page regarding the organization's financial health.

STUDIERENDE

Bestand im Studienjahr 1996/97

Bildungsweg	Anzahl 1. Jahr	Anzahl 2. Jahr	Stammgruppen	Frauen	Männer	Total	Ø Stammgruppengrösse
Erster BW	81	129	13	165	45	210	16
Zweiter BW	14	14	2	15	13	28	14
Total	95	143	15	180	58	238	15.8

* Im Zweiten Jahr des Ersten Bildungsweges sind auch die Studierenden des Zweiten Bildungsweges in ihrem 3. Ausbildungsjahr inbegriffen.

Diplomprüfungen

Zur Prüfung angetreten:	Frauen	Männer	Total
Erster BW	87	18	105
Zweiter BW	11	13	24
Total geprüft und bestanden	98	31	129

Zur Prüfung traten 129 Studierende des Ersten und Zweiten Bildungsweges an (zusammengefasst im Studiengang E2).

Zur Erfolgsquote, die dieses Jahr 100 % betrug: In der Regel ist es an der HPL so, dass Studierende, bei denen der Prüfungserfolg in Frage gestellt ist, schon vorher durch die Dozierenden und entsprechend beraten werden, so dass sie das Studium unterbrechen oder definitiv abbrechen (s. nächste Tabelle: Mutationen während des Studienjahres).

Mutationen bei den Studierenden während des Studienjahres

(bei den Mutationen handelt es sich ausschliesslich um Austritte)

Bildungsweg	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	Frauen	Männer	Total
Erster BW	24	1	kein 3. Jahr	17	8	25
Zweiter BW	6	0	1	4	3	7
Total	30	1	1	21	11	32

Entwicklung der Studierendenzahlen

Jahr	Erster Bildungsweg	Zweiter Bildungsweg	To tal	
	Studierende	Studierende	Studierende	Stammgruppen
1977/78	29	-	29	2
1978/79	44	-	44	3
1979/80	68	-	68	4
1989/90	224	-	224	13
1991/92	175	56	231	13
1994/95	223	88	311	18
1995/96	221	68	289	17
1996/97	184	52	236	15

